Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Geschichte

Band: 15 (1965)

Heft: 3

Buchbesprechung: Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien [Géza Alföldy]

Autor: Meyer, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der für den weiten Bereich der Kulturgeschichte eine ähnliche Bedeutung zukommt wie den Werken von E. Stein und A. H. M. Jones für die Fragen der Verfassung und Verwaltung, Wirtschaft und Gesellschaft dieser Zeit.

Niedergang und Wandel der Kultur im Westen des Römischen Reiches während des Zeitraumes von 200 bis 500 n. Chr. stellen das große Thema des Buches dar, das sich bemüht, die Verflechtung von Politik und Geistesgeschichte aufzuzeigen, die Veränderung der politischen und gesellschaftlichen Struktur, den Aufstieg neuer geistiger Kräfte und das Eindringen der jungen Völker in die Zone der antiken Kultur. Während ein erster Hauptteil die Krisis des 3. Jahrhunderts in allen wichtigen Bereichen analysiert und eingehend die Notstandsverfassung der antiken Welt als Gehäuse der Wandlungen beschreibt, werden im zweiten Hauptteil Monarchie, Christentum und herrschende Gesellschaft des 4. Jahrhunderts untersucht. In besonders weitem Umfang sind dabei auch die archäologischen Zeugnisse als Ausdruck der Zeit interpretiert, selbst entlegenere Quellen, wenig bekannte Streitschriften und Traktate vorgeführt, die Beziehungen zwischen Staat und Kirche in all ihren Aspekten und Gefahren geschildert. Es ist erstaunlich, in welch ausgeglichener Weise dabei die Vertreter des späten Heidentums ebenso zu ihrem Rechte kommen wie die christlichen Theologen und Dichter. Inmitten der Vielzahl von Gestalten, Werken und Problemen, die das Buch berührt, erheben sich Partien mit ganz persönlichem Relief: Vogts Paulinus von Nola ist zu einem Gegenbild von Burckhardts St. Severin geworden.

Der dritte Hauptteil schildert dann mit großer Umsicht die Entwicklung des Römischen Westens im 5. Jahrhundert und den Aufstieg der jungen Völker bis zum Beginn des fränkischen Reiches und den Missionen der irischen Mönche, ein dichtes Schlußkapitel den Kulturwandel im Spiegel der Kunst. — Bei einem Autor vom Range Vogts verstanden sich die souveräne Berücksichtigung aller wesentlichen Gesichtspunkte der modernen Forschung und Aufgeschlossenheit für geistige Impulse vielfältigster Art von selbst. Das Außerordentliche an diesem so sorgfältig, gemessen und klar geschriebenen Buch scheint mir jedoch darin zu liegen, daß es sich um eine völlig ausgereifte, persönliche Darstellung der «Christiana tempora» handelt, um ein Buch, das mit besonderer Hingabe, Einfühlung und Liebe — aber auch mit Pietas geschrieben worden ist.

Marburg *Karl Christ*

Géza Alföldy, *Bevölkerung und Gesellschaft der römischen Provinz Dalmatien*. Akadémiai Kiadó, Budapest 1965. 233 S., 4 Karten.

Der Verfasser unternimmt es, in dieser auf gründlichster Durcharbeitung des ziemlich reichlichen Inschriftenmaterials beruhenden Schrift ein Bild der Bevölkerungs- und Gesellschaftsstruktur von Dalmatien in römischer Zeit zu entwerfen, wobei auch die literarischen Angaben griechischer und römischer Autoren und die sonstigen archäologischen Denkmäler herange-

zogen werden. Alföldy vermag zu zeigen, wieviel eine eindringende Interpretation trotz aller Lücken des Materials zu liefern vermag, indem sich durch eine sorgfältige und umfassende Analyse der Inschriften hinsichtlich der Namengebung und der sonstigen darin enthaltenen Angaben gut begründete Einblicke in die Entwicklung der Bevölkerungszusammensetzung im Verlauf der ersten Jahrhunderte der römischen Kaiserzeit, ihre gesellschaftliche Struktur, ihre wirtschaftliche Stellung und Kultur und allgemein in die Wirtschaftsentwicklung des Landes gewinnen lassen. Das Bild ist natürlich recht verschieden, ob es sich um die schon früh unter zunächst griechischem und dann römischem Kultureinfluß von Italien her stehenden Küsten- und Hafenstädte handelt oder die mehr abseits von den Zentren liegenden Gebiete oder vollends um die Landschaften des Innern. In den Küstengebieten dominiert in den großen Hafenstädten zunächst durchaus eine besonders aus Nord- und Mittelitalien eingewanderte Bevölkerung, die das Wirtschaftsleben beherrscht und auch die soziale Oberschicht stellt. Militärische Veteranensiedler spielen eine geringere Rolle. In den Küstengebieten schreitet auch die kulturelle Romanisierung schon im 1. Jahrhundert n. Chr. und zum Teil bereits seit republikanischer Zeit rasch vorwärts, womit die Verleihung des römischen Bürgerrechts und römischer Stadtverfassung einhergeht. Im Inneren und den Küstengebieten, die den großen Hauptorten wie Salona, Narona, Epidaurum, Iader, Lissus ferner liegen, hält sich einheimische Bevölkerung und Kultur wesentlich länger und breitet sich römische Kultur erst später nach der Mitte des 1. Jahrhunderts und im Innern erst nach der Mitte des 2. Jahrhunderts stärker aus. Von der Mitte des 2. Jahrhunderts an sind deutliche Anzeichen eines wirtschaftlichen Rückgangs der Handelsstädte an der Küste festzustellen und damit das Schwinden der bisher herrschenden Italiker, dafür wandern in starkem Maße Elemente aus den östlichen Teilen des römischen Reichs ein. Das von dem Schrumpfen des Handels weniger betroffene Innere gewinnt mit seiner Landwirtschaft, Viehzucht und Bergbau relativ größere Bedeutung. Ein letztes Kapitel von András Mócsy untersucht noch gesondert die Verhältnisse in der Spätantike bis zur slawischen Einwanderung. Diese kurzen Bemerkungen können nur ein sehr unvollkommenes Bild von den vielfachen Beobachtungen über die gesamte kulturelle, soziale, wirtschaftliche und staatliche Entwicklung des Landes geben, das ein Musterbeispiel ist für Art und Stärke der Romanisierung einer Provinz des römischen Reiches, die mit Italien besonders eng verbunden war. Das benutzte Quellenmaterial, auf dem die Darstellung beruht, ist in den Anmerkungen voll ausgebreitet, ebenso die wesentliche moderne Literatur, wobei dem Verfasser besonders auch die einheimische Literatur zur Verfügung steht. Beigegeben sind vier Kartenskizzen, die die Stammesgebiete, die wichtigsten Siedlungen und die Entwicklung der Ausdehnung des römischen Bürgerrechts veranschaulichen. Das Sachregister am Schluß ist reichlich knapp.

Zürich *Ernst Meyer*